

Heimstatt's freie Stimme



Heimstatt lebt!

Unsere Hauptstadt mag gefallen sein
– doch der Geist seiner Bewohner kniet
nicht!

Die Besatzer mögen unsere Mauern
halten, unsere Straßen
patrouillieren und uns zwingen,
ihre törichten Namen wie „Eloise
Ehr“ in den Mund zu nehmen. Aber
das Herz Beringens schlägt nicht
für Sturmkreuz, sondern für
Freiheit!

Noch vor wenigen Wochen feierten wir
Seite an Seite die Metsonnenwende. Das
Feuer brannte, die Becher klangen, und
unsere Kinder lachten. Dann kam der
Verrat. Hinterlistig, feige und ohne Ehre
haben Herrmann von Sturmkreuz und
seine Schergen Heimstatt überrumpelt.
Sie mögen glauben, sie hätten
gewonnen – doch sie haben ein Feuer
entfacht, welches sie nicht kontrollieren
können.

Dies ist kein Krieg der Heere – dies ist
ein Krieg der Herzen. Und solange
unsere Flamme brennt, wird Heimstatt
niemals „Eloise Ehr“ sein.

Stille

Zum Vollmond, wenn die Stadt still
atmet, bei Mitternacht, wenn keiner
wacht, wird Heimstatt selbst den Atem
halten – kein Schritt, kein Laut in jener
Nacht.

Leistet Widerstand!

Beringer, Freunde, Verbündete!
Sammelt euch, seid klug, seid tapfer.
Wir brauchen keine Schlachten – wir
brauchen Geduld, List und den
unerschütterlichen Willen,
standzuhalten. Jeder kleine Schlag,
jedes verwirrte Kommando, jede
verweigerte Abgabe schwächt den Feind.

Die Sturmkreuzer mögen denken, sie
herrschen. Doch wir wissen: Sie sitzen
in einem Käfig aus Furcht – und wir
sind die Flamme, die ihre Dunkelheit
verzehrt.

Wir, die freien Beringer, rufen euch auf:
Lasst euch nicht brechen!
Wehrt euch, wo ihr könnt!

- ❖ Verwehrt den Besatzern Nahrung und Vorräte.
- ❖ Bringt falsche Botschaften in Umlauf, um sie zu verwirren.
- ❖ Schlagt zu, wenn sie es am wenigsten erwarten – und verschwindet, ehe sie reagieren können.
- ❖ Helft den Gefangenen, schützt die Schwachen, verbirgt die, die den Widerstand tragen.

Bei Nacht

Die Wachen zählen Stern um Stern,
die Wege führen ab so fern. Der Sinn
ist matt, der Blick gelenkt, vom
Traum, der tief in Steinen hängt.

Heimstatts freie Stimme



Wider dem Sturm

Viele Bunde wurden in den letzten Jahren geschlossen und dies trägt nun Früchte. Immer wieder hören wir von Unterstützung, die auf dem Weg ist, unser Land zu befreien.

Kürzlich erst konnten wir die Abschrift eines Fehdebriefs gegen unsere Besatzer erlangen.

Im Namen der Vier, die über Schicksal, Recht, Licht und Schatten wachen, ich, Sir Heinrich von Durai, Ritter Kallens, Freiherr der Rosenwacht, verkünde hiermit öffentlich, klar und unverrückt meine gerechte Fehde gegen Euch, Sir Hermann von Sturmkreuz, wegen ruchlosen und unritterlichen Übergriffs auf den redlichen Freiherrn Liam von Freyberg, und der freventlichen Verwüstung und Brandschatzung der Stadt Heimstatt zu Beringen, welche unter seinem und somit auch meinem Schutz steht.

Mit diesem Schreiben tue ich Euch, Hermann von Sturmkreuz, kund und zu wissen, dass zwischen uns fortan Fehde herrsche, wie es Recht und Brauch verlangt, und dass ich Euch, Eurem Gut, Weir und Knechten mit Schild und Schwert entgegenreten werde, wie es einem freien Ritter ziemt.

Ich gewähre Euch hiermit die gesetzlich und ehrenhaft bemessene Frist von vierzehn Tagen, auf dass Ihr Eure Sachen ordnet, Eure Knechte

schützt, und Euch aus Beringen friedlich und ohne weiteres Unrecht zurückzieht. Nach Ablauf dieser Frist werde ich mit meinen Getreuen zur Vergeltung schreiten für die begangene Schmach, das vergossene Blut und den gebrochenen Landfrieden.

Die Vier mögen Zeugen meines Wortes und meiner gerechten Vergeltung sein. Mögen sie richten wer an Ehre verliert.

Geschehen und besiegelt zu Sarkan, am zehnten Tage des achten Monats, im Jahre 555 n.d.()

Sir Heinrich von Durai, Ritter Kallens,
Freiherr der Rosenwacht

Hinfort

Vor jenem Tor, das keiner nennt,
verweilt der Wind, verharnt betroffen.
Dann zieht er fort, wie's niemand
kennt, sein Weg bleibt weit, sein Sinn
bleibt offen.